

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **7/8 (1886)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Concurrenz für ein Museum der schönen Künste in Genf.

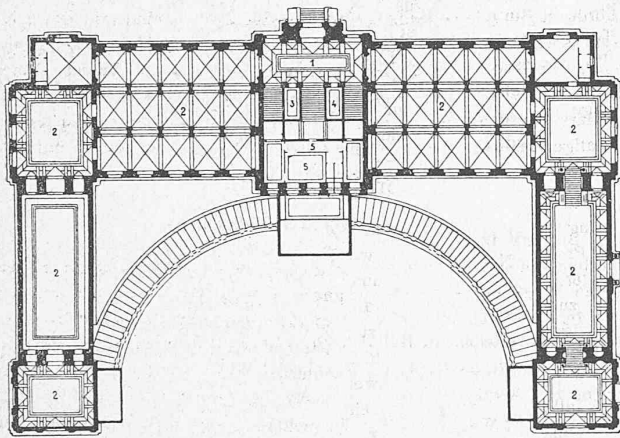
In Fortsetzung unserer Veröffentlichungen über diese Preisbewerbung lassen wir heute eine Darstellung der beiden Hauptgrundrisse des Entwurfes von Architect Alex. Koch in London folgen, uns vorbehaltend in den nächsten Nummern

die prämiirten Entwürfe derjenigen Concurrenten, welche „das Terrain des Casemates“ als Bauplatz ausgewählt haben, zu publiciren.

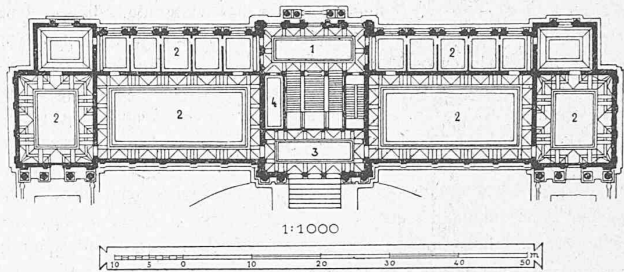
Entwurf von Architect Alexander Koch von Zürich in London.

Zweiter Preis. Motto: „600 000 Fr.“

Grundriss vom Erdgeschoss.



Grundriss vom ersten Stock.



Legende zum Erdgeschoss: 1 Vestibul. 2 Gallerien. 3 Casse. 4 Loge des Portiers. 5 Wohnung des Hauswarts.

Legende zum ersten Stock: 1 Vestibul. 2 Gallerien. 3 Gallerie; darüber Commissionszimmer und Zimmer des Directors.

Patentliste.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Bourry-Séquin in Zürich.

Fortsetzung der Liste in Nr. 17, VIII. Band der „Schweiz. Bauzeitung“. Folgende Patente wurden an Schweizer oder in der Schweiz wohnende Ausländer ertheilt:

1886		in Deutschen Reiche	
Septbr.	1. Nr. 37 261	Mermod frères, St. Croix:	Neuerung an Sicherheitsvorrichtungen für Spielwerke. (Zusatz zum Patent Nr. 33 516).
"	1. " 37 226	J. J. Bourcart in Zürich:	Einrichtung zum Spinnen und Zwirnen unter gleichzeitiger Aufwindung des Gespinnstes oder Gezwirns.
"	8. " 37 342	G. Daverio in Zürich:	Abkühlung von Mahlwalzen.
"	29. " 37 530	F. Saurer & Söhne in Arbon:	Halter für Stoffwalzen an Stickmaschinen.
"	29. " 37 532	F. Saurer & Söhne in Arbon:	Fadenanzugvorrichtung für Schiffchen-Stickmaschinen.
1886		in Oesterreich-Ungarn	
Mai	12. " 12.	E. Buss, St. Gallen und E. Müller, Arbon:	Doppelpumpe.
"	12. " 13.	J. Walzer, Chaux-de-Fonds:	Taschenuhr mit Roulettespielvorrichtung.
"	13. " 13.	Escher, Wyss & Cie., Zürich:	Neuerungen an Hochdruckturbinen mit tangentialen Einlauf.
1886		in Belgien	
Juli	23. Nr. 73 943	A. Kaiser, Fribourg:	Mécanisme-compteur pour véhicules.
"	23. " 73 951	J. J. A. Aubert, Lausanne:	Compteur d'électricité.
"	28. " 74 025	F. Borel et E. Paccaud, Cortaillod et Lausanne:	Système de compteur électrique.
"	30. " 74 046	G. Lunge et L. Rohrman, Zurich:	Appareils destinés à faire agir les gaz, les liquides et les corps solides les uns sur les autres.
"	31. " 74 053	H. Kron, Zurich:	Pile défileuse, raffineuse etc., pour la fabrication de papier.
1886		in England	
August	5. Nr. 10 037	G. Lunge und L. Rohrman, Zürich:	Verbesserungen an Apparaten um die Absorption von Gasen durch flüssige oder feste Körper zu bewirken.

August	12. Nr. 10 315	R. Hegnauer, Aarau:	Verbesserungen in der Methode und Mittel um Hüte und Hutmaterial zu färben.
1886		in den Vereinigten Staaten	
Septbr.	7. Nr. 348 645	J. Walzer, Chaux-de-Fonds:	Spiel-Verbindungen an Taschenuhren.
"	21. " 349 624	K. Abt. Bünzen:	Zahnschiene für Eisenbahnen.
"	21. " 349 418	J. U. Aebi und J. Mühlethaler, Burgdorf:	Maschine zum Schälen und Mahlen von Getreide.
"	28. " 350 012	M. V. Nencki, Bern:	Production von Salol.

Miscellanea.

Die Kinzigthahlbahn. Am 4. dies fand die Betriebsübergabe der 34 km langen Strecke Freudenstadt-Schiltach-Wolfach statt, durch welche eine directe Verbindung zwischen dem württembergischen und badischen Eisenbahnnetze geschaffen und einem der schönsten Theile des Schwarzwaldes der directe Verkehr mit dem Rhein eröffnet worden ist. Die 25 km lange Theilstrecke Freudenstadt-Alpirsbach-Schiltach, über welche wir nach dem Centralblatt der Bauverwaltung einige Mittheilungen geben wollen, wurde von Württemberg erstellt, während der Bau der Reststrecke durch die Grossherzoglich badische Eisenbahnverwaltung erfolgte. Die gewählte Linie sucht von ihrem Ausgangspunkte an unter Einhaltung sanfter Gefälle möglichst bald das Kinzigthal zu gewinnen, in dessen obern Theil sie nach dem 390 m langen Tunnel bei der Station Lossburg, etwa 7 km von Freudenstadt entfernt, gelangt. Unter Anwendung der Gefälle 1:45 bis 1:43 schmiegt sich alsdann die Bahn an das steil abfallende, von mehreren tief eingeschnittenen Seitenthälern unterbrochene linksseitige Berggehänge an, bis sie nach weiteren 9 km bei Alpirsbach die Thalsole erreicht. Von hier bis Schiltach bewegt sich die Linie grösstentheils in geringer Höhe über dem Hochwasserstand der Kinzig, machte aber in dem engen Thale, das manchmal kaum für Fluss und Strasse Raum hat, eine erkleckliche Anzahl von Verlegungen derselben, sowie die Durchtunnelung hervorspringender Bergköpfe nöthig. Die Bahn trägt von Lossburg an allenthalben das Gepräge einer Gebirgsstrecke, indem nahezu 12 km in der Steigung 1:45 bis 1:43 und etwa 4 km in der von 1:60 bis 1:100 liegen, auch häufig zu dem angenommenen kleinsten Halbmesser von 350 m gegriffen werden musste. Die Gesamtsenkung der Bahn von der Höhe der Station Freudenstadt mit 663,5 m über Meer bis Schiltach beträgt 339,1 m, womit sich ein Durchschnittsgefälle von 1:73 ergibt. In geognostischer Hinsicht führt die Bahn von dem Wellendolomit durch die Buntsandsteinformation